

Leider scheinen die Erwartungen, die wir, nach dem Abschluß des Londoner Verhandlungspartners, hoffen durften, zu Beginn des Jahres 1925 zunächst nicht verwirklicht zu werden. Nach den uns vorliegenden Nachrichten müssen wir annehmen, daß die alliierten Mächte den im Versailler Vertrag für die Rückführung der ersten Rheinlandzone vorgesehenen Termin, den 10. Januar 1925, nicht einzuhalten wollen, und zwar aus Gründen, die wir nicht anstrengen können. Dieses Unrecht ist für uns eine unerwartete Enttäuschung und schafft zweifellos eine ernste Lage.

Ich kann nur dringend der Hoffnung Ausdruck geben, daß aus dieser Lage noch ein Ausweg gefunden wird. Dies kann aber nur auf dem Wege gegenseitiger Verhandlung und Verständigung gelingen. Im kommenden Jahre muß deshalb dieser Weg der friedlichen Verständigung zwischen den Nationen, der in London mit Erfolg beschritten wurde, wieder geforscht werden.

Möge aber auch das deutsche Volk, dessen ganze Kraft in den Dienst des Wiederaufbaus gestellt werden muß, sich nicht in unnötigen und vermiedbaren Parteikämpfen entziehen. Dann werden die Schatten, die im Augenblick das Jahr 1925 noch zu verblassen scheinen, wieder schwinden, und wie werden dem Ziele näher kommen, für das Sie, hochachteter Herr Reichspräsident, seit Ihr bestes Können und Fertigkeit eingesetzt haben: Ein einiges und freies deutsches Volk und Reich innerhalb eines friedlichen Europa!

Der Reichspräsident

erwiderte die an ihn gerichteten Glückwünsche mit Worten des Dankes und fuhr fort: "Das abgelaufene Jahr ist, wie ich mit Beständigkeit am heutigen Tage feststellen kann, in jeder Beziehung ein Jahr fortwährender Erfolg und Freiheit für unser so schweres Vaterland gewesen; unsere Währung, unsere Staatsfinanzen, unsere Wirtschaft sind von den hohen Erhebungen und Nachfolgen der Inflation befreit und wieder auf feste und zuverlässige Grundlagen gesetzt, und das Leben unserer Bürgerinnen im besetzten Gebiet ist erleichtert worden. Dass diese Fortschritte erreicht werden konnten, verdankt Deutschland in erster Linie der Tatkraft und dem Verantwortungsbewußtsein, mit denen Sie, Herr Reichskanzler, und Ihre Ministerkollegen Ihre hohen Ämter verwaltet haben. Es ist mir eine lebhafte Erinnerung, dies hier am heutigen Tage im Gesicht herzlicher Dankbarkeit und aufrichtiger Anerkennung auszusprechen zu können.

Sie sprachen, Herr Reichskanzler, von der ersten Sorge, mit der das neue Jahr beginnt, von dem wir den Anfang der Befreiung des Rheinlandes erhoffen. Alle Deutschen, welcher Parteizugehörung sie auch angehören mögen, sind hier einz in dem Gefühl bitterster Enttäuschung und dem Bewußtsein eines um angekommenen neuen schmerzlichen Unrechts. Unter einer Begründung, die wir noch nicht kennen und noch nicht nachprüfen können, von deren Haltlosigkeit wir aber alle überzeugt sind, soll und, dem einzig wirklich entwaffneten Volke in einem sonst noch waffenstarrenden Europa, das versagt werden, was in dem so unendlich harten Friedensvertrag allein zu unseren Gunsten enthalten ist: die Rückführung besetzten deutschen Bodens. Unser aller ernster Wunsch am heutigen Neujahrstage ist der, daß der Geist der Gerechtigkeit und der Wille

der Verständigung der Völker obliegen möge über die Idee der Macht und Gewalt, und daß und unseren Brüdern an Rhein und Ruhr das wird, was wir als Anspruch haben:

Recht und Freiheit.

Später übermittelten der Reichspräsident Wallraff und die Vizepräsidenten Dr. Rieger und Dittmann die Wünsche des Reichstages, und der Ministerialdirektor im Preußischen Staatsministerium, Dr. Nobis, der thüringische Minister Dr. Manzel und der bayerische Staatsrat Dr. von Wolf als Vertreter des Reichsrates die Glückwünsche dieser Körperschaft.

Generaldirektor Oeser und die Staatssekretäre Vogt und Kumbier brachten dann anschließend die Glückwünsche der Hauptverwaltung des Personals der Reichsbahngeellschaft vor; für die Wehrmacht erschien General von Seckl und Kontrateinat Kahlert, die dem Reichspräsidenten die Glückwünsche des Heeres und der Marine aussprachen.

Der sächsische Ministerpräsident an den Reichspräsidenten.

Ministerpräsident Heldt hat, im Namen der sächsischen Regierung, an den Reichspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

Sie verehrter Herr Reichspräsident!

Die Ihnen der sächsische Gesandte in Berlin bereits mündlich übermittelte, steht auch die Regierung des Freistaates Sachsen in diesen Tagen fest in Ihnen in der Überzeugung, daß jede Ihrer Handlungen während des Todes des Weltkrieges und in der darauf folgenden schweren Leidenszeit unseres Volkes getragen gewesen ist von der Liebe zum deutschen Vaterlande. Dies vor aller Öffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen, ist der Zweck dieses Schreibens.

gez. Heldt, Ministerpräsident.

Die Regierungsbildung im Reiche.

Stremanns Organ für ein überparteiliches Kabinett.

Berlin, 2. Januar.

Die Frage der Regierungsbildung wird, wie die „Zeit“ schreibt, von heute ab wieder aktiv aufgenommen werden. Man hofft, sie bald zu einem Ergebnis führen zu können. Eine Bekanntmachung des bisherigen Reichskanzlers Marx mit der Regierungsbildung ist noch nicht erfolgt.

Es bleibt abzuwarten, ob der Reichspräsident vielleicht versucht, Vertreter der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen über die Lage in dem Strome zu fragen, ob sie eine Möglichkeit sehen, die Kabinettbildung zu übernehmen. Wenn die Parteien bei ihren bisherigen Beschlüssen verharren, ist eine solche Bildung allerdings nicht möglich, da Zentrum und Deutsche Volkspartei ihre Ansichten ebenfalls nicht geändert haben. In diesem Falle ist damit zu rechnen, daß der Reichspräsident ein überparteiliches Kabinett bildet ohne Auseinandersetzung an die Fraktionen."

Aphorismen.

Von Anatole France.

In Paris ist jedes ein Buch Anatole Frances en pantoufles" erstanden, dessen Reiseberichterstatter Archonten und Ausgewanderte betrachten. Die "Berliner Zeitung" gibt in der Übersetzung Marcks' die folgenden wieder:

"Für mich ist eine Frau ein Buch. Es ist kein schlechtes Buch. Man blättert darin und schließlich findet man eine Seite, die einem gefällt, und die einem für alle bisherige Mühe verdient; ich blättere viel, sehr viel . . ."

"Hört Euch vor dem zu großartigen zu schön einzenden Phänom. Gest wiegen sie den Hörer ein, dann schläfern sie ihn ein."

"Überlegt Euch gut und lange alles, was Ihr sagt. Dann werdet Ihr es immer mit einem Lächeln sagen."

"Was unterbricht die Kultursanglichkeit? Und was bleibt dann noch von einem Liebesleidwechsel übrig?"

"Sylvester Bonnard! Immer quält man mich mit Sylvester Bonnard. Es ist das sodeße und langweiligste meiner Bücher. Ich habe es geschrieben, um den Akademiepreis zu bekommen, und ich habe es so gut geschrieben oder vielmehr so schlecht, daß ich ihn wirklich bekommen habe."

"Die Schamhaftigkeit ist eine Pose des Körpers, die Neujahrszeit ist eine Seele der Seele. Ohne sie weber wohes Vergnügen, ohne sie keine tiefe Erinnerung. Sie reinigt die Seele."

"Im Leben kommen die erotischen Autoren meistens zu kurz . . . Da freiem Sie Eintagsfliegen."

Unter Silvesterabend. Mit seinem 840. Abend nahm der Verein Vollwohl vom alten Jahre Abschied. Ein dem Umsang nach reiches Programm brachte vielen und so vermutlich jedem etwas. Musik, Tanz und Negotiation lösen einander in hinter Reihe ab. Das künstlerisch Verfügte des Abends waren zweifellos die von Théo Jolles geleisteten und zum Teil von ihr selbst aufzuführenden Tanzdarbietungen. Man sah eine Schule im Werden, deren Wesen wieder, wie in der guten alten Tanzzeit, unbefangene Hingabe an den Rhythmus und an die Seele des Musikkästchens ist. Da und dort ist bei den Schleierinnen noch auf strengere Einschränkung in den Gesamtkörper der Tanzgruppe zu achten. Aber erstaunlich weit bei allen das Fehlen jeglicher Manier. Was Théo Jolles jetzt als Tänzerin bei „Orientalische Szene“ von Tschauderth, ein Scherzo von Franz Schubert und der Solo part im Walzer aus dem „Rosenkavalier“, hatte die Anmut einer natürlichen Tanzbegabung, die sich phantastisch und doch diszipliniert in die musikalische Stimmung und in das gegebene Raumgefühl einzuleben vermaß. Ein Musiker von Originalität ist Herbert Jäger, der alle Tänze und Gesänge des Abends am Klavier begleitete, eine Paraphrase über Tschauderth „Eugen Onegin“ virtuos zu Gehör brachte, vor allem aber als witziger Klavierhumorist das Publikum in witzliche Silodarzställe versetzte. Hoch ergnügt, wie er „Hänschen Klein“ in Wagner, Grieg und Schumann komponiert. Th. Jolles verzapfte allerlei gereimte Hochheiten über das „Ungeheuer Mann“. Mit Hildegard Schneider's Bedeckung an sich könnte man sich wohl einverstanden erklären, nicht aber mit ihrem Programm, das, absehend von einem vereinfachten Brahms, eine Musterkollektion des Vergnüglichen und Belanglosen aus der deutschen Gesangsliteratur darstellte. Der selbe Einwand ist auch gegen Otto Melchers' angedeutlich höhere Vorlage zu erheben. Peter Ramens harmloser Einakter „Ein Hochzeitshoch“ wurde von Carl Zimmermann, Charlotte

Friedrich und Elisabeth Reich flüssig und unterhaltsam dargeboten.

Uraufführung in Reichen. Im Weißauer Stadttheater erlebte der „Kreidekreis“ von Alabund, ein fäustiges Spiel nach dem Chinesischen, die Uraufführung. Der Kreidekreis ist ein Symbol für das Himmelsgewölbe; außerhalb dieses Kreises liegt das „All“, so lautet, gleich am Eintritt, die Erklärung des Dichters. China ist mit dem Rahmen, in dem sich die Geschichte abspielt, die dem Verfasser Gelegenheit geben, seine sozial-philosophischen Ideen über Menschen und menschliches Zusammenleben zu verstellen.

Hallang wird von ihrer Mutter aus Not an den Kuppler Tong verlaufen. Tao sieht sie und verkleidet sich in sie, aber der reiche Wehrer Mann mehrt Geld bezahlt und erwirkt sie als Nebenfrau. Sie schenkt ihm einen Knaben. Die Hauptfrau Hsü ist kinderlos und sitzt auf Rose. Hsü vergisst schließlich Tao, beschuldigt Hallang des Mordes, erlässt deren Kind als das ihre, um sich in den Besitz des Vermögens zu setzen und läßt von bestochenen Richtern Hallang zum Tode verurteilen. Höchst steht der alte Kaiser. Tao wird sein Nachfolger, und seine erste Tat ist die Aufhebung aller Todestodes im Lande. Hallang und ihr Bruder Tchang-Jung, der als Revolutionär ebenfalls zum Tode verurteilt war, werden vor den Kaiser gesetzt. Tchang-Jung wird begnadigt, weil er Revolutionär aus Liebe ist. Über die Mutterchaft von Hallangs Kind entscheidet das salomonische Urteil. Es wird in den Kreidekreis gelegt, die beiden Mütter sollen es zu gleicher Zeit heranziehen. Natürlich zieht die echte Mutter nicht, um dem Kind nicht wehzutun. Hsü zieht ihr Verbrechen und deutet ihre Witschüdigkeiten auf. Der Kaiser legt die Rechtersprechung in die Hände Hallangs, die den Stab mit den Worten zerbricht: Dem Menschen steht das Richteramt nicht zu, der selber unrecht denkt und tut.

Die Weißauer Aufführung war von Directorium um 5000 Ma. zu erhalten und den Preis

Gegen den Schiedsspruch für den mitteldutschen Bergbau.

Entschließung der Bergarbeiter.

Halle, 2. Januar.

Im Halle tagt gegenwärtig eine Bergarbeiterkonferenz, die zu dem am 29. Dezember gefällten Schiedsspruch für den mitteldutschen Bergbau Stellung nehmen soll. Bekanntlich hatte dieser Schiedsspruch die Wöhne der Bergarbeiter um ganze 4 Proz. „ausgehebelt“, deswegen auf den Bergbau jedoch gegenüber gewahrt werden würde. Auch in dieser Hinsicht sollte Deutschland nicht auf unangemessene Weise bestellt werden.

„Sie sei ursprünglich angenommen, daß während der Übergangsperiode zwischen dem 10. Januar und dem Wiederaufnahmepunkt der notwendige deutsch-englische modus vivendi auf den Bergbau seines gegenüber gestellt werden würde. Auch in dieser Hinsicht sollte Deutschland nicht auf unangemessene Weise bestellt werden.

Die am 1. Januar in Halle tagende Konferenz des Amtswortes sämtlicher am mitteldutschen Braunkohlenbergbau beteiligten gewerkschaftlichen Organisationen kommt, nach reiflicher Beratung, zu dem Ergebnis, daß der am 29. Dezember gefällte Schiedsspruch nicht angenommen werden kann. Der Schiedsspruch hat eine Reihe wesentlicher Fortzerrungen der Arbeitnehmer zu erfüllen sich gelassen. Die enge Verbindung des Mehrarbeitszeitabspurcs mit dem Montanarbeitsvertrag hebt die im Montanarbeitsvertrag grundsätzlich festgelegte arbeitsfähige Schichtzeit in der Praxis tatsächlich wieder auf. Besonders muß betont werden, daß die Konferenz sich mit aller Entschiedenheit gegen das von dem Unternehmen immer wieder gehordnete Zweistufigensystem im Bergbau wendet. Die freigewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft hat sich, notwendigen wirtschaftlichen Erfordernissen gegenüber, nie ablehnend verhalten.

Es ist daher unbedingtlich, daß auch wieder, unter Bedeutung des Willens der Bergarbeiter, die zehnstündige Arbeitzeit und zwölfstündige Schichtzeit im Schiedsspruch festgelegt werden. Aber auch die Voraussetzung ad 1. Januar muß als gänzlich ungenügend angesehen werden. Gleichzeitig beschließt die Konferenz: Alle Ortsverwaltungen, Funktionäre und Beamtenleute haben sofort eine umfassende Aufklärungsarbeit innerhalb der Betriebe und Ortsgruppen vorzunehmen. Der lebte Bergarbeiter muß der Organisation zugeschaut werden. Jeder Gewerkschaftsmittel hat sich streng an die Beschlüsse der Organisationen zu halten. Zusammenhalt und Einigkeit ist für die nächste Zeit dringendstes Erfordernis.“

Eine Erfindung des „Matin“.
Ein angeblicher Beweis für Deutschlands Bewaffnung.

„Das gejagte“ gegen Großbritannien wider zu beleben. Deutliche Annahmen schaute Deutschland unter den augenfälligen Umständen mehr als Geschäftsunfälle.

Der Korrespondent nimmt auch auf die wiederaufzulagernden Beweise gegen den deutsch-englischen Handelsvertrag Bezug und schreibt:

„Es sei ursprünglich angenommen, daß während der Übergangsperiode zwischen dem 10. Januar und dem Wiederaufnahmepunkt der notwendige deutsch-englische modus vivendi auf den Bergbau seines gegenüber gestellt werden würde. Auch in dieser Hinsicht sollte Deutschland nicht auf unangemessene Weise bestellt werden.

Eine Erfindung des „Matin“.

Ein angeblicher Beweis für Deutschlands Bewaffnung.

Amsterdam, 2. Januar.

Der Pariser „Matin“ veröffentlichte vor wenigen Tagen eine Meldung aus Holland, die aus sehr vertraulicher Quelle stammte und in der mitgeteilt wurde, daß seit einiger Zeit auf der Rotterdamer Werft Wilton Unterkante von Unterseebooten für Deutschland hergestellt würden, was als ein neuer Beweis für Deutschlands Bewaffnung gelten könnte. Die Korrespondenzen mehrerer britischer Blätter, darunter auch des „Telegraph“ haben darüber bei der Direktion des Wilton-Werft-Machinenhofes und Schiffswerft zu Rotterdam Erkundigungen nach der Möglichkeit der Produktion eingezogen. Das Ergebnis war, daß die Direktion der Werft den Bericht des „Matin“ als eine glatte Erfindung bezeichnete und hinzufügte, daß von einer derartigen Fabrikation nemals auch nur die Nadel gewesen sei. Die Korrespondenzen würden auch von der Direktion direkt eingeschaut, die französische Meldung in ihren Blättern zu demontieren.

Die Wirtschaftsverhandlungen.

Das deutsch-polnische Grenzvertragsabkommen unterzeichnet.

Berlin, 1. Januar.

Im Anschluß an die Warschauer Verhandlungen vom 19. bis 23. Dezember ist am Dienstag das deutsch-polnische Abkommen über den kleinen Grenzvertrag in Danzig unterzeichnet worden. Es faßt alle bisherigen Bestimmungen auf diesem Gebiete zusammen und trifft für einige Punkte eine neue Regelung.

Wiederaufnahme der deutsch-italienischen Verhandlungen.

Berlin, 1. Januar.

Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen werden am Sonnabend in Rom wieder aufgenommen. Auf deutscher Seite werden die Verhandlungen von dem Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt v. Stadthannover, auf italienischer Seite von dem Staatssekretär Lucchetto geleitet.

Die deutsch-italienischen Handelsverträge werden am Sonnabend wieder aufgenommen. Auf deutscher Seite werden die Verhandlungen von dem Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt v. Stadthannover, auf italienischer Seite von dem Staatssekretär Lucchetto geleitet.

Otto Altenkirch 50 Jahre alt. Heute vollendet der bekannte Landschaftsmaler Professor Otto Altenkirch, ein Meisterschüler Eugen Bracht, sein 50. Lebensjahr. Professor Altenkirch hat 10 Jahre an den Wiener Staatstheatern gewirkt und sich nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste wieder seiner Tätigkeit als Landschaftsmaler gewidmet. Aus Anlaß seines 50. Geburtstages wird der Sächsische Kunstsverein eine Ausstellung von Werken Altenkirchs veranstalten.

Deutsches Handelsfest in Leipzig. Das für Ende September 1924 geplante dreitägige Handelsfest ist nunmehr endgültig auf die Zeit vom 6. bis 8. Juni 1925 festgesetzt worden. Die Programme werden alle Gebiete des Handelschiffes umfassen. Die Geschäftsstellen des Deutschen Handelsfestes befindet sich in Leipzig, Ritterstraße 36 bei Breitkopf & Härtel.

Wismarer Münsterplatzwettbewerb. Das Preisgericht für den Wismarer Münsterplatzwettbewerb wird vom 5. bis 8. Januar in Wismar tagen. Da insgesamt 400 Bezeichnungen eingeschickt worden sind, beschloß der Gemeinderat von sich aus, die Preis-

gerichte einzurichten, um die Preisgerichte zu vereinfachen.

Tillessen und Schulz.

Budapest, 1. Januar.

"Es ist mit, daß Tillessen und Schulz keine Einzelabewilligung nach Rumänien und der Tärtki bekommen hatten und deshalb nach Ungarn zurückgekehrt seien. Die Verhältnisse, daß sie in der Tärtki Aufsucht finden würden, hätten sich als falsch erwiesen und nur der Zweck gehabt, den Wölfen die Flucht vor den deutschen Detektiven zu erleichtern. Die Polizei habe in Tärtki gebracht, daß sich jetzt einiger Zeit in der Redaktion des tschechoslowakischen Blattes „Slovenský nový ľud“ zwei junge Deutsche eingekauft hätten.

Demgegenüber wird von der Polizei erklärt, daß ihr von der Rückkehr von Schulz und Tillessen nichts bekannt sei. In der Redaktion des „Slovenský nový ľud“ hätten zwar vor einigen Wochen zwei wiederkommende junge Deutsche vorgesprochen und dort Aufnahme gefunden. Sie seien jedoch mit Schulz und Tillessen nicht identisch.

Frankreichs Schulden an Amerika und England.

London, 2. Januar.

Die Reuter aus Washington weißt, daß der Bericht des amerikanischen Botschafters in Paris über seine Unterredung mit Henriot bestehend die Frage der französischen Kriegsschulden beim Staatsdepartement aufgetreten. Es wird erklärt, daß der Bericht die amtliche Versicherung enthalte, daß Frankreich nicht die Absicht hege, sich der Rückzahlung seiner Kriegsschulden zu entziehen.

"Daily News" zufolge wurde dem amerikanischen Botschafter eine lange, äußerst freundlich gehaltene Antwortnote auf die Mitteilung der amerikanischen Regierung in der Frage der Beteiligung der Vereinigten Staaten an den nach dem Dawesplan angekündigten Reparationen überreicht und darauf von ihm nach Washington übermittelt. Dem Blatte zufolge erwarten britische Politiker aller Parteien eine maßgebende Erklärung der französischen Regierung über ihre Haltung in der Frage der französischen Schulden an England. Niemand nimmt an, daß Churchill mit neuen Vorschlägen für die Rückzahlung dieser Schulden nach Paris gehe. Unterrichtete Kreise glauben, daß Frankreich ernstlich bedachtige, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Annahme des französischen Amnestiegesetzes.

Paris, 1. Januar.

Kammer und Senat haben in der Silvesternacht ihre Sitzungen, die bis in die frühen Morgenstunden des neuen Jahres dauerten, das umfangreiche Arbeitsprogramm ausgearbeitet, das vor Schluss der ordentlichen Session noch zu erledigen war. Die Kammer hat nach einer lebhaften Debatte, in der es zwischen der äußersten Rechten und der äußersten Linken zu einer regelrechten Prügelei kam, mit 340 gegen 135 Stimmen das Amnestiegesetz in der Hoffnung des Senats angenommen, nachdem die Mehrheit durch den Rund des Abgeordneten Leon Blum der Regierung die ausdrückliche Sicherung abgerungen hatte, daß die Amnestie auch auf die im Zusammenhang mit den kommunistischen und anarchistischen Umrissen begangenen Vergehen ausgedehnt werden und den widerstreitigen Direktionen der Eisenbahngesellschaften die integrale Wieder-

einsetzung der aus Anlaß des Streiks im Jahre 1920 entlosten Eisenbahner gegebenenfalls durch Rückzug der Kredite auferlegt werden soll. Angenommen wurden ferner die zwei provisorischen Budgetzwölfs für die beiden Monate Januar und Februar 1926, wobei von der Regierung die Sicherung gegeben wurde, daß die umstrittene Gesandtschaft am Balkan einstweilen aufrechterhalten werden soll, bis Kammer und Senat Gelegenheit gehabt haben werden, dazu bei der Diskussion des Gesetzes des Auswärtigen Stellung zu nehmen. Ein Versuch des Senats, die provisorische Tresurierungssumme von 500 Millionen, die die Regierung und Kammer den Beamten als vorläufige Abfliegungszahlung auf die in Aussicht genommenen Gehaltserhöhungen zugestellt hatte, auf 300 Millionen herabzusetzen, wurde von der Kammer mit Erfolg zurückgewiesen. Unter den von der Kammer bewilligten Summen befindet sich u. a. auch der von der Regierung angeforderte Kredit zur Gründung des auf der letzten Tagung des Volksbundes geschaffenen Instituts für die internationale Zusammenarbeit auf intellektuellem Gebiete.

Die Pariser Wahlsonderangelegenheit.

Paris, 1. Januar.

Die Kommission zur Untersuchung der Verwendung der Wahlsonde hat heute nachmittag eine Sitzung abgehalten. Der Botschafter der Vereinigung für die wirtschaftlichen Interessen hat der Kommission schriftlich mitgeteilt, daß er entgegen seinem Versprechen in einer der früheren Sitzungen der Kommission über die Durchführung keinen Aufschluß geben kann, da Senator Billiet sich dem aufdringlich widersetzt.

Beschlagnahme italienischer Zeitungen.

Rom, 1. Januar.

Holgende Zeitungen wurden gestern beschlagnahmt: In Rom die Mittwochblätter „Cronaca“ und „Piccolo“, die Abendblätter „Topolo“, „Mondo“, „Giornale d’Italia“ und „L’Oce“ und die Wochblätter „Deco Gallo“ und „Scenismo“, in Mailand „Corriere della Sera“, „Avanti“, „Giovinezza“ und „Unità“, in Turin die „Stampa“.

Rom, 2. Januar.

Der „Messaggero“ billigt die leichteren Maßnahmen der Regierung gegen die Presse und weist darauf hin, daß die Oppositionspartei sowie gewisse Oppositionsführer die Panik im Lande geschürt hätten dadurch, daß sie von bewaffneten Banden und von bewaffneten blutigen Rädern gesprochen hätten. Gerner weiß der „Messaggero“ darauf hin, daß in der letzten Zeit in systematischer Weise Staatsmaterial durch systematische Brandstiftungen zerstört wurde. Der sehr große Brand in den Eisenbahnhallen von Florenz sei kaum gelöscht. In der Nacht vom 18. zum 19. Dezember wurden die Eisenbahnhallen von Parma in Brand gestellt, ebenso am 10. Dezember eine Güterstation in Rom. Solche Aktionen verfolgten offensichtlich politische Ziele. Auch wurde ein Sturz der italienischen Werte herbeigeführt. Einige Firmen, die sonst drei Monate auf die Bezahlung ihrer Waren gewartet hätten, verlangten jetzt sofortige Barzahlung wegen des Misstrauens, daß die Oppositionspartei über Italien im Auslande steht.

Überhaupt und sich bei ihm beschweren wollte. Er war der Mann dazu, um die Drohung wahr zu machen. .

Sächsische Staatszeitung. Opernhaus. Sonntag, 4. Januar, im Schauspielhaus — unter Leitung „Intermezzi“ mit Opern-Musik. Corradi, Willi Schmid, Männerdarsteller aus 1. Rate. Boris Kammer, Walter Körber, Gustav Rausch, Hugo Ernst, Eduard, Walter-Mauritius Löffler; Groß-Kutsch-Spielleiter; Rudi Wesseling; 7 Uhr.

Montag, 5. Januar, zweites Sinfoniekonzert von Gustavo Della Torre in der „Sinfonie der Generäle“ und „Tosca“ in der „Sinfonie des Turbans“ und „Carlo“ mit Carlo Portelli.

Dienstag, 6. Januar, wird, wie schon bekanntgegeben, Grand-Song somit Oper „Die Schnecke von Schönau“ noch nicht als einziger Poste wieder in den Spielort aufgezogen.

Schauspielhaus. Sonnabend, 6. Januar, für die Sonnenblume-Gesellschaft der Reihe II von 27. Dezember die „Rambow“, der Weg nach Dover“ von H. H. Milne in der Regie der Sonnenblume. Spielleiter: Alfred Peter. Anfang 12 Uhr.

Sonntag, nachmittags, wie die Nachendisposition „Die lieben Freunde“ von Georg Büchner.

Abends, 7 Uhr, im Opernhaus (unter Leitung der Opern-Musik) mit Werk „Herr Hesse“, Paulsen, Dechant, Irene Schmitz, Hermann, Müller, Schmid, Walter Meyer, Gustav Soldan, Hugo Weller, Eichendorff, Klemens, Dietrich und Ponto in den Hauptrollen. Spielleiter: Gustav Kielan.

Der Konsul für den deutschen Teil der Provinz Shanghai ist am 6. November 1925 um 10 Uhr 50 Minuten vor der Konsulatsschiffahrt der Tsching-Tsien nach dem Hafen, den 2. bis 3. mit Sonnenblume, den 4. und 5. Januar, den 5. bis 6. mit Wenzhou, den 6. Januar — für die Konsulatsschiffahrt der Wenzhou nach Shanghai. Die Konsulatsschiffahrt der Wenzhou wegen der bisherigen Höhe nur noch bis einschließlich 5. Januar bereit. Sonnabend, 6. bis mit 7. Januar werden Autos an neue Konsulatsschiffe angeschlagen.

* Die Kongressdelegation des Reichs trifft mit 3. Januar 1926 in Berlin, wo er in der Reichskanzlei bleibt, und nach Dresden am 1. Januar ein Konzert veranstaltet. Das Programm enthält Werke von Brahms, Wagner und Ravel.

Philharmonie der Tonkunst. Bewilligt als Sohne werden für Sohne der Herr Zarz, für Violoncellist Herr Legionär Tschitschow.

Sotheby’s Auction. Modernes Bilder: gestohlen, Stichwesen, außerdem Gemälde, Bilder, Minette, Musch und deutsche Impressionisten. Die Sotheby’s-Auktion wird im Raum dieser Woche vorbereitet und am 10. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

„Der Balkan“, die Delamare von Leo Tolstoi, war der zweite geplante Wochenaукtion, wird am 1. Januar eröffnet.

Berater der Rheinlandkommission im Solingen werde seinen Posten ebenfalls im Februar niederlegen.

Wien, 1. Januar.

Der deutsche Kommunisten führt Kämpfe am 31. Dezember hier angekündigt, als er einen auf den Namen Konner gesuchten Reisezug bei einer hiesigen Poststelle zur Sicherung einreichte. Konner wurde in das Landgericht eingeliefert.

Paris, 2. Januar.

In Douarnenez, wo die Streikbewegung der Sardinensächer immer noch anhält, kam es gestern zu heftigen Zusammenstößen. Zwei Kommunisten, darunter der abgesetzte Bürgermeister des Ortes, wurden verwundet. Als dies bekannt geworden war, veranlassten die Streikenden eine Kundgebung und waren in vielen Häusern die Fenster eingeschlagen, sodass die Polizei einschreiten musste.

Paris, 1. Januar.

"Journal" berichtet, dass in der Nacht auf den Sonnabend der in Paris lebende spanische Schriftsteller Garretto, der unter dem Pseudonym Gabaldon Andos schreibt, auf dem Boulevard Haussmann von drei Unbekannten überfallen und durch einen Schlagzeug verwundet wurde. Die Angreifer seien alldann gesucht. Garretto sei einem Vertreter des "Journal" erklärt, dieser Überfall sei 48 Stunden nach der Veröffentlichung seines gegen den in Paris ansässigen spanischen Schriftstellers Blasco Ibáñez gerichteten Buches, betitelt "Der Romanist", der sein Vaterland an den revolutionären Zararin verlässt hat, erfolgt. Garretto glaubt, dass seine Angreifer spanische Kommunisten sind.

Aus Sachsen.

Kunzberg. Das durch Aufhebung der Oberförsterei Jöhstadt freigewordene Oberförstereigehünd ist durch Vertrag zwischen dem Finanzministerium und dem Beauftragtenverband Kunzberg dem letzteren zur Benutzung als Heilzugsanstalt übertragen. Ein für schwier erziehbare und geistesschwache Kinder (Hilfsschule mit Internat) überlassen worden.

Um sächsischen Vieh- und Schlachthofe ist die Stelle **Amtstierarztes** und Stellvertreter des Direktors, der die Dienstbegleitung Stadtverwaltungsfürst führt, baldmöglichst wieder zu besetzen. Die Stelle ist ruhegehaltsberechtigt. Besoldung nach Gruppe XI der Besoldungsordnung, Dienstwohnung ist vorhanden.

Bewerber müssen die staatstierärztliche Prüfung für den Freistaat Sachsen bestanden haben, in der gesamten Veterinärpolizei, Saucenlehre, Fleischbeschau, Nahrungsmittelkontrolle und Laboratoriumsarbeiten durchaus geübt und erfahren sein.

Bewerbungen sind bis spätestens 15. Januar 1925 an die unterzeichnete Stelle zu richten. (4743)

Plauen, 31. Dezember 1924.

Der Rat der Kreisstadt Plauen.

Personalamt.

Gasversorgungsverband Ostsachsen.

Einladung zur 2. Jahres-Hauptversammlung Dienstag, den 18. Januar 1925, nachm. 2 Uhr im großen Schuhzimmers der Sächs. Werke (Eckstr. 11-13) in Dresden, Bismarckplatz 2. Tagesordnung: 1. Geschäftsbüro; 2. Kassenbericht; 3. Richtersprechung der Jahre-rechnung und Erklärung des Vorstandes; 4. Verwendung des Gewinns; 5. Salbungserörterung; 6. Wahlen gemäß § 15, 7. Allgemeines. (4745)

Heidenau, am 31. Dezember 1924.

Der Verbandsvorsitzende. Menke.

Beschreibung

der Banknoten zu 100 Reichsmark

der Sächsischen Bank zu Dresden.

In den nächsten Tagen werden von der Sächsischen Bank zu Dresden **Banknoten** über 100 Reichsmark ausgegeben. Sie sind 9x8 cm groß und auf weißem mit einem hellwirkenden Kreuzmuster-Wasserzeichen versehenem Papier gedruckt. Das Papier zeigt in dem ca. 3 cm breiten Schraubrand als besonderes Merkmal mehr oder weniger tief eingebettet gelbgrün-rosafarbige Papierstreifen von ca. 1½ Millimeter Breite und 15 Millimeter Länge, auf denen in panto- graphischer Kleinschrift fortlaufend die Worte „Sächsische Bank zu Dresden“ zu lesen sind, die insbesondere in der Durchsicht deutlich zur Wirkung kommen. Die eingebetteten Streifen sind in der Aufsicht hauptsächlich auf der Vorderseite, teilweise auch von der Rückseite zu sehen.

Die **Vorderseite** zeigt innerhalb eines dunkelblauen Rahmens von 3 mm Breite ein guillochiertes Untergrundmuster in Doppelfarben-Wirkung, das in sich kreisende Irisfarben, nämlich blau-rothbraun-blau von oben nach unten und blau-oliv-blau von rechts nach links gedruckt ist. Darauf ist rechts der Text in lateinischer Schrift und links in dekorativer Umrahmung das Bildnis Gotthold Ephraim Lessings angebracht; Bild, Rahmen und Text in dunkelblauer Farbe. Der Text lautet folgendermaßen:

Sächsische Banknote

Hundert Reichsmark

ausgegeben auf Grund des Privatnotenbankgesetzes vom 30. August 1924

Dresden, den 11. Oktober 1924

Sächsische Bank zu Dresden

Der Staatsvertreter

Dr. Klien

Der Vorstand

Schmidt Dr. Dehne

Innerhalb der Umrahmung links unten und rechts oben ist je eine fortlaufende Nummer in blauer Farbe angebracht.

Auf dem Schraubrand ist in der gleichen Farbe wie der Text die Wertzahl 100 angebracht. Der Schraubrand hat ferner eine auch von der Rückseite sichtbare Blindprägung eines guillochierten Musters erhalten, in dem ein Trockenstempel mit der Umschrift „Sächsische Bank zu Dresden“ eingearbeitet ist.

Die **Rückseite** zeigt in kompliziertem guillochiertem Untergrund, der in verlaufenden Farben hellblau-oliv-dunkelblau-violett-hellblau-oliv gehalten ist, rechts und links die Wertzahl 100. Oben auf einem 5 mm breiten Schild ist die Bezeichnung „Sächsische Banknote“, auf dem Guillochenmittelstück die Wertbezeichnung „Hundert Reichsmark“ in lateinischer Schreibschrift und darunter der Strafsatz aufgedruckt. Auch die Rückseite ist von einem 3 mm breiten Rahmen eingefasst. Der Textaufdruck ist wie auf der Vorderseite in dunkelblauer Farbe erfolgt.

Dresden, den 31. Dezember 1924.

Sächsische Bank zu Dresden

Schmidt Dr. Dehne

Herausgegeben von der Geschäftsstelle der Sächsischen Staatszeitung, Br. Zwingerstr. 16. — Druck von G. G. Leubner. — Dieses eine Heftage.

Reichenbach. Als Entschädigung für die Tätigkeit der Stadtverordneten, unbefolgten Haushalt und Auszugsmitglieder aus der Bürgerschaft wurden für das Jahr 1925 vorge- schlagen: 360 M. für Haushalt und den Stadtverordneten pro Jahr und 1,20 M. pro Stunde für Auszugsmitglieder aus der Bürgerschaft. Diese Sätze sind von den Stadtverordneten angenommen worden.

Scheibenberg. Bürgermeister Franke ist für das Jahr 1925 einstimmig zum Stadtverordnetenwahler wiedergewählt worden.

Borsig. Bei der Wahl des Vorstehers der Gemeindeverordneten erhielten Bürgermeister Jürgen und der bisherige Vorsitzende Engelmann je acht Stimmen; das Dorf entschied für den ersten. Als er ablehnte, betrachtete die Ortschaft ihre Kandidaten als gewählt. Dagegen haben die Bürgermeister Einspruch bei der Amtshauptmannschaft eingelegt.

Reichenbach. Der von den städtischen Kollegien verabschiedete Haushaltplan auf das laufende Rechnungsjahr schlägt bei 167.251 M. zu erwartende Einnahmen und 265.996 M. Ausgaben mit einem ungedeckten Bedarf von 98.745 M. ab. Während in früheren Jahren die hiesige große Sportstätte mit Jahreüberflüssen von 100.000 bis 120.000 M. aufwartete, konnte es für sie im vorliegenden Voranschlag ein Plus von 3000 M. eingesetzt.

Borsig. In der letzten Stadtverordnetenbefragung kamen mehrere Anträge gegen den in Paris ansässigen spanischen Schriftsteller Blasco Ibáñez gerichteten Buches, betitelt "Der Romanist", der sein Vaterland an den revolutionären Zararin verlässt hat, erfolgt. Garretto glaubt, dass seine Angreifer spanische Kommunisten sind.

Nur müssen die Gemeinden eine gewisse Windstille abnehmen von Gas garantieren. Ferner genehmigte das Kollegium eine Rabattkata für Gasgrabennehmer, allerdings nur unter der Voraussetzung, dass der Stadtrat eine Vorlage wegen einer allgemeinen Gasverbilligung einbringt.

Lautwitz (Daus). Die Frage der Anlegung einer Wasserleitung wurde hier am Sonnabend in einer Einwohnerversammlung erörtert. Die Ausprache ergab Einigkeit in dem Wunsche, den Bau so schnell wie möglich in die Wege zu leiten. Quellwasser ist am Scheibener Berg genügend vorhanden. Die Gemeindeverwaltung bereitet die weiteren Maßnahmen vor und wird vor allem die Frage zu erörtern haben, ob die Kosten des Baues auf die Gemeinde übernommen werden können oder ob eine Genossenschaft gegründet werden muss. Die endgültige Beschlussfassung liegt bei einer neuen Einwohnerversammlung.

Tageschronik.

Ausdehnung weiterer Bluttaten des Massenmörders Denle.

Münsterberg, 31. Dezember.

Die Annahme, dass sich die Zahl der Opfer des Massenmörders Denle in Münsterberg auf mindestens 15 beläuft, ist durch einen neuen Fall in der Wohnung Denles bestätigt worden. Bei einer nochmaligen gründlichen Durchsuchung der Räumlichkeiten fand man unter einem Schrank verdeckt ein Bandel von Legitimationsscheinen, die von acht Personen stammten. Einen weiteren Fund machte man am gestrigen Dienstag im Stadtviertel von Münsterberg, wo man bei einer Abforschung des Terrains in einem Gebäude auf zwei menschliche Schädelknochen stieß, die ebenfalls von den Nordiaten Denles herführen dürften.

Sich selbst gerichtet.

Im Gerichtsgefängnis zu Landeberg a. d. Warthe hat sich der wegen Ermordung des Postmeisters Schulz im Forthaus Schweinitz zum Tode

verurteilte 49jährige Schellenhauer Walther Schäf aus Lohen, der gemeinsam mit seinem gleichfalls zum Tode verurteilten 52jährigen Bruder Karl Schäf die Urteilsoffnung erwartete, erhängt.

Ein Schöner gestrandet.

Rehavia, 31. Dezember.

Der deutsche Schöner "Schuttmeyer" aus Enden strandete bei Hörsel. Die zwölftägige Befreiung erreichte im Rettungsboot Hörsel.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, am 2. Januar 1925.

Notierungen in Mark.

Devisenkurse	2. 1.	2. 1.	21. 12.	21. 12.
	Gebr.	Gebr.	Gebr.	Gebr.
Anglo-Sch. 100 Gulden	170,09	170,51	169,79	170,21
Deutsch. 100 Kr. 1 Gebr.	1,870	1,880	1,870	1,866
Italien. 100 Lire	21,04	21,10	20,94	21,00
Ungarn. 100 Forint	63,32	63,48	63,37	63,33
Spanien 100 Pesetas	74,42	74,60	74,01	74,19
Stadtstaat. 100 Pesetas	113,26	113,24	112,96	113,24
Weltw. 100 M.	10,28	10,30	10,30	10,30
Deutschland 100 M.	17,73	17,74	17,73	17,77
London 100 Pf. 1 Gold.	18,93	18,98	18,81	18,98
West. 100 Pf. 1 Gold.	4,190	4,215	4,190	4,216
Paris 100 Francs	23,84	22,90	22,71	22,77
Spanien 100 Pesetas	81,79	81,90	81,57	81,77
Ungarn. 100 Forint	58,68	58,82	58,58	58,52
Ungarn. 100 Forint	18,43	19,47	19,43	19,47
Japan 1 Yen	1,613	1,610	1,613	1,617
Italien 100 Lire	0,480	0,487	0,489	0,488
West. 100 Pf. 1 Gold.	22,92	22,95	22,71	22,77
Paris 100 Francs	12,67	12,71	12,67	12,71
Spanien 100 Pesetas	6,525	6,545	6,59	6,58
Ungarn 100 Forint	5,775	5,795	5,73	5,75
Spanien 100 Pesetas	3,045	3,055	3,045	3,056
Deutschland 100 M.	78,30	78,50	78,00	78,20

Wettertelegramme

vom 2. Januar 1925, 8 Uhr morgens.

Dresden: Höhe 110 m. Min.: +3. Max.: +6. Niederschlag: 0,6 mm. Temperatur: +8. Wind: SW 2. Wetter: Bedeckt.

Wahnröd: Höhe 246 m. Min.: +4. Max.: +5. Niederschlag: 0,7 mm. Temperatur: +6. Wind: SW 2. Wetter: Bedeckt, schwächer Regen.

Altheide: Höhe 1213 m. Min.: -12. Max.: -10. Niederschlag: ? Temperatur: -3. Wind: WSW 9. Wetter: Nebel.

Wittenberg: Höhe 331-330 m. Min.: -1. Max.: +3. Temperatur: +6. Wind: NW 2. Wetter: Bedeckt.

Wittenberg: Höhe 331-330 m. Min.: -1. Max.: +3. Temperatur: +6. Wind: NW 2. Wetter: Bedeckt.

Wittenberg: Höhe 331-330 m. Min.: -1. Max.: +3. Temperatur: +6. Wind: NW 2. Wetter: Bedeckt.

Wittenberg: Höhe 331-330 m. Min.: -1. Max.: +3. Temperatur: +6. Wind: NW 2. Wetter: Bedeckt.

Wittenberg: Höhe 331-330 m. Min.: -1. Max.: +3. Temperatur: +6. Wind: NW 2. Wetter: Bedeckt.

Wittenberg: Höhe 331-330 m. Min.: -1. Max.: +3. Temperatur: +6. Wind: NW 2. Wetter: Bedeckt.

Wittenberg: Höhe 331-330 m. Min.: -1. Max.: +3. Temperatur: +6. Wind: NW 2. Wetter: Bedeckt.

Wittenberg: Höhe 331-330 m. Min.: -1. Max.: +3. Temperatur: +6. Wind: NW 2. Wetter: Bedeckt.

Wittenberg: Höhe 331-330 m. Min.: -1. Max.: +3. Temperatur: +6. Wind: NW 2. Wetter: Bedeckt.

. Amtlicher Teil.

Reichstagswahl.

Der Herr Reichsminister des Innern hat an die Landesregierungen folgendes Schreiben gesendet:

Das vorläufige Gesamtergebnis der Reichstagswahl konnte bereits am Mittag nach der Wahl bekanntgegeben werden. Diese Leistung, die um so bemerkenswerter ist, als mit der Reichstagswahl in den größten Teile des Reichs Wahlen zu Landesparlamenten oder Kommunalwahlen verbunden waren, ist dem zielbewussten Zusammenwirken der Gemeinde- und Verwaltungsbürokratie mit den Kreiswohlelementen und dem Reichswohlelement zu danken. Ich bitte, allen amtlich und ehrenamtlich bei der Festlegung der Wahlergebnisse beteiligten Persönlichkeiten, insbesondere den Wahlvorstehern, den Mitgliedern des Wahlvorstandes, den Bürgervorständen, den Beamten der unteren Verwaltungsbürokratie, den Kreiswohlelementen und ihren Beamten meinen Dank und meine volle Anerkennung auszusprechen zu wollen. Die rasche und zuverlässige Fähigung der Wahlergebnisse stellt eine glänzende Leistung deutscher Amtstätigkeit und Organisationsfähigkeit dar.

Die Sächsische Regierung ergriff gern die Gelegenheit, bei der Bekanntgabe dieses Schreibens auch ihrerseits allen an der Durchführung der Reichstagswahl beteiligt gewesenen Behörden und Personen für die geleistete vorzüliche Arbeit ihre Anerkennung und ihren Dank auszusprechen.

Dresden, den 29. Dezember 1924. 4749

Für das Gesamtministerium.

Der Ministerpräsident.

Dem Mineralogisch-Geologischen Museum nebst der Präparatorischen Sammlung ist die Bezeichnung „Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte“

gegeben worden. 8: 16/10 4750

Dresden, den 22. Dezember 1924.

Ministerium für Volksbildung.

Die Ernennung des E. A. Dom zum Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Leipzig ist rückgängig gemacht worden.

Die vorläufige Anerkennung und Zulassung des Genommen für das sächsische Staatsgebiet erfolgt sich hiermit. 1382a I

Dresden, am 31. Dezember 1924. 4747

Ministerium der außwärtigen Angelegenheiten.

Wirtschaftsministerium.

Auf Blatt 1142 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Wenzel & Schlier in Annaberg betreffend, ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst, der Kaufmann Wilhelm Heinrich Friedrich Grever in Annaberg ist ausgegliedert. 4727

Amtsgericht Annaberg, 29. Dez. 1924.

Auf Blatt 1111 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Schmid & Co. in Buchholz betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die Handelsniederlassung nach Chemnitz verlegt worden ist. 4728

Amtsgericht Annaberg, 30. Dez. 1924.

Auf Blatt 152 des hiesigen Handelsregisters für die offene Handelsgesellschaft E. Greiner & Sohn mit dem Sitz in Chemnitz ist heute eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 4729

Amtsgericht Bischofswerda,

am 29. Dezember 1924.

Wegen Aufhebung der Gebietsgemeinschaft soll das im Grundbuche für Löbau Blatt 58 noch auf den Namen August Bernhard Schmiedt eingetragene Grundstück

am 18. Februar 1925, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voitstrasse 1, Raum 118 zwangswise versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuch 7,1 Ar groß und auf 12 100 M. geschätzt. Es besteht aus Wohnhaus, Hofraum und Garten und liegt in Trebden-Löbau, Voitstraße 25.

Die Einsicht der Unterlagen des Grundbuchs sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. Zimmer 120.

Rechte auf Versteigerung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 10. Oktober 1924 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht erachtlich waren, höchstens im Versteigerungstermin vor der Auftordnung zur Abgabe von Geboten anzunehmen und, wenn der Antragsteller widerstreitet, glaubhaft zu machen, währenddessen die Rechte bei der Herstellung durch die geringsten Gebote nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungsverlöses den übrigen Rechten nachgelebt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Ausschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einsetzung des Verkaufsvertrages herbeiführen, wodurch falls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 30. Dezember 1924.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 188, betr. die Firma Eppeler & Söhne, Aktiengesellschaft in Elsterberg, eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 22. November 1924 hat laut Notariatsurkunde vom gleichen Tage die Umstellung des Grundkapitals von 6 Millionen Mark in sechshunderttausend Goldmark, eingeteilt in vierhundertfünfzig auf den Inhaber lautende Stammaktien zu je zwanzig Reichsmark und zweihundertfünfzig auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien zu je zwanzig Reichsmark, beschlossen.

Die beschlossene Umstellung des Grundkapitals ist erfolgt.

Der Gesellschaftsvertrag ist laut Notariatsurkunde vom 22. November 1924 durch den Beschluss der Generalversammlung vom gleichen Tage in den §§ 2, 7 und 9 abgeändert worden. 4730

Elsterberg, den 31. Dezember 1924.

Das Amtsgericht.

Im Handelsregister ist eingetragen worden:

1. am 20. Dezember 1924 auf Blatt 910, die Firma A. Schwede & Steiger, vorm. Friedr. Winter, Maschinenfabrik in Oberbörßig, betr.: Johann Friedrich Hermann Steiger in Oberbörßig ist infolge Abschieds ausgeschieden. Seine Erben, seine Frau Laura Frieda verm. Steiger geb. Enders in Oberbörßig und seine Kinder Elsa Edita Steiger, Hauslehrerin in Oberbörßig, geboren am 20. Oktober 1908, Hermann Herbert Steiger, ebenda, geboren am 29. Juni 1912 und Anna Elsie Friede Steiger, ebenda, geboren am 19. Dezember 1913, führen das Handelsgeschäft in Eigengemeinschaft fort;

2. am 31. Dezember 1924 auf Blatt 1328, die Firma Mittelhessische Holzindustrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Großschaar in Mittendorf betr.: Die Firma ist erloschen; auf Blatt 104, die Firma Julius Höhler in Limbach betr.: Prokura ist erteilt dem Ingenieur Max Werner Höhler in Limbach. 4731

Mittelhessische Holzindustrie-Gesellschaft ausgeschieden.

Amtsgericht Freiberg, 31. Dez. 1924.

Auf Blatt 230 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Franz Schott & Co., Pianofortefabrik, G. m. b. H. in Zwickau geographisch betr., ist heute eingetragen worden: Franz Schott ist nicht mehr Geschäftsführer, Kaufmann Heinrich Arnoldus Johannes Steiger in Amsdorf ist zum Geschäftsführer befördert. Weiter ist eingetragen worden: Dem Kaufmann Paulus Antonius Engels in Zwickau geographisch ist Prokura erteilt. 4732

Amtsgericht Bischofswerda, den 22. Dezember 1924.

und der in den besonders gekennzeichneten Teilen vom Absender auszufüllen ist. Hierdurch fällt die zeitraubende Ausfertigung der Überweisungstextegramme durch den annehmenden Postbeamten fort. Filialunterlagen und Muster für die Ausfertigung des Überweisungstextesgrammes befinden sich auf der Rückseite des Vorwurfs, der zum Preis von 1 Pf. für das Stück an den Posthaltern verhältnisvoll ist. Nicht amtlich hergestellte Vorwurfe sind unzulässig.

* Zoologischer Garten. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß der Zoologische Garten im vergangenen Jahr weit besser als in den Vorjahren besucht wurde. Das Gegenteil ist aber der Fall: mit etwa 420 000 zahlenden Besuchern wird die Zahl der Besucher der letzten vier Jahre nicht erreicht, hinter der des Jahres 1921 bleibt sie sogar um mehr als 175 000 zurück. In dieser Ansicht ist dafür natürlich die Abnahme der Besucher verantwortlich zu machen, aber auch die wirtschaftliche Lage des Volkes spricht dabei zweifellos eine wichtige Rolle. Wenn trotz der geringeren Besucherzahl die Verhältnisse des Gartens sich sehr belästigend gezeigt haben, so ist das der Stabilität der Währung zu danken; daß im Sommer vereinumwoben Geld hat doch auch im Winter noch seinen Wert und kann für Anschaffungen und Renovierungen verwendet werden.

So können jetzt wieder aus einem kurzen Zeitraum eingetroffenen großen südostdeutschen Tiertransport Geb. os. aus, Rappenau kopen, Bläßboden u. a. erworben werden.

*

* Telegraphische Aufträge des Geldverkehrs. Vom 1. Januar 1925 an tritt mit der Erhöhung der Gebühren für telegraphische Aufträge des Geldverkehrs auch eine Vereinfachung des Verfahrens bei der Auslieferung von telegraphischen Postanweisungen und Zahlfaktur an.

Hierdurch wird ein besonderer Vorwurf eingespart, der die Postanweisung über Zahlfaktur und das Überweisungstextgramm vereinfacht.

Norwegen hat sich entschlossen, seine Hauptstadt nach 300 Jahren unter allen Namen wieder

auf Blatt 384 des hiesigen Handelsregisters, betr. die offene Handelsgesellschaft Frohberg & Söhne in Leisnig, ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist erloschen. 4733

Amtsgericht Leisnig, 23. Dez. 1924.

Blatt 362 des Handelsregisters, Wech. Baumwollweberei Lenzenfeld, Aktiengesellschaft: Die Aktien laufen auf den Namen, Bankdirektor Max Glau, Plauen, ist nicht Gründer. 4734

Amtsgericht Bogenfeld (Vall.), den 31. Dezember 1924.

Im hiesigen Handelsregister ist eingetragen worden:

am 17. Dezember 1924:

auf Blatt 455, die Firma Georg & Weißbach im Oberholz, eingesetzt dem Kaufmann Fritz Herbert Groschopf in Limbach;

am 10. Dezember 1924:

auf Blatt 404, die Firma Julius Höhler in Limbach betr.: Prokura ist erteilt dem Ingenieur Max Werner Höhler in Limbach. 4735

Amtsgericht Limbach, 30. Dez. 1924.

Im hiesigen Handelsregister ist heute eingetragen worden:

am 17. Dezember 1924:

auf Blatt 455, die Firma Georg & Weißbach im Oberholz, eingesetzt dem Kaufmann Fritz Herbert Groschopf in Limbach;

am 10. Dezember 1924:

auf Blatt 404, die Firma Julius Höhler in Limbach betr.: Prokura ist erteilt dem Ingenieur Max Werner Höhler in Limbach. 4736

Amtsgericht Limbach, 31. Dez. 1924.

Im hiesigen Handelsregister ist heute eingetragen worden:

auf Blatt 967, die Firma Brüder Dobert in Wittgendorf betr.: Die Firma ist erloschen;

auf Blatt 104, die Firma Julius Höhler in Limbach betr.: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Karl Ludwig Götschke in Plauen ist im das Handelsregister eingetreten; die Gesellschaft hat am 1. November 1924 begonnen; die Firma lautet fünfzig Richard Reiter & Co.;

d) auf dem Blatte der Firma F. W. Tischert in Plauen, Nr. 737: Dem Kaufmann Ludwig Friedrich Werner Tischert in Plauen ist Prokura erteilt;

e) auf dem Blatte der Firma Bergländische Erzgebirgische Tiefbaubau Aktiengesellschaft in Plauen, Nr. 3893: Das Vorstandsmitglied Carl August Wilhelm Paul Reinicke ist ausgeschieden.

Weiter ist eingetragen worden:

am 6. Dezember 1924 auf dem Blatte der Firma Bergländische Credit-Bank Aktiengesellschaft in Plauen, Nr. 4278, und am 23. Dezember 1924 auf dem Blatt 884 des HandelsRegisters beim Amtsgericht in Auerbach, als dem Gericht der Zweigniederlassung: Durch Beschluss der Generalversammlung vom 21. Juli 1924 ist das Grundkapital auf zweihunderttausend Goldmark erhöht worden und verzählt nunmehr in sechshundertachtunddreißig Aktien von je zweihundert Goldmark, in sechshundertfünfundneunzig Aktien von je einhundert Goldmark und in einhundertfünfundvierzig Aktien von je zwanzig Goldmark; die Aktien laufen auf den Inhaber; die Erhöhung ist erfolgt; der Gesellschaftsvertrag ist dementsprechend in § 3 sowie in § 12 durch den gleichen Beschluss laut Notariatsprotokolls von demselben Tage abgeändert worden. 4741

Amtsgericht Plauen, 31. Dez. 1924.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Anton Schmidt in Schwarzenberg wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermin vom 29. August 1924 angemommene Zwangsvorvertrag durch rechtskräftigen Beschluss vom 29. August 1924 bestätigt worden ist. 4742

Schwarzenberg, den 23. Dez. 1924.

Amtsgericht.

Die Spartenlagen werden ab 1. Januar 1925 bis auf weiteres mit 7 % und Einlagen mit einer monatlichen oder längeren Fälligkeitsfrist mit 9 % jährlich verzinst. 4740

Der Stadtrat zu Köthenenbroda

— Sparkasse —.

Amtsgericht.

Die Spartenlagen werden ab 1. Januar 1925 bis auf weiteres mit 7 % und Einlagen mit einer monatlichen oder längeren Fälligkeitsfrist mit 9 % jährlich verzinst. 4741

Der Stadtrat zu Köthenenbroda

— Sparkasse —.

Amtsgericht.

Die Spartenlagen werden ab 1. Januar 1925 bis auf weiteres mit 7 % und Einlagen mit einer monatlichen oder längeren Fälligkeitsfrist mit 9 % jährlich verzinst. 4742

Der Stadtrat zu Köthenenbroda

— Sparkasse —.

Amtsgericht.

Die Spartenlagen werden ab 1. Januar 1925 bis auf weiteres mit 7 % und Einlagen mit einer monatlichen oder längeren Fälligkeitsfrist mit 9 % jährlich verzinst. 4743

Der Stadtrat zu Köthenenbroda

— Sparkasse —.

Amtsgericht.

Die Spartenlagen werden ab 1. Januar 1925 bis auf weiteres mit 7 % und Einlagen mit einer monatlichen oder längeren Fälligkeitsfrist mit 9 % jährlich verzinst. 4744

Der Stadtrat zu Köthenenbroda

— Sparkasse —.

Amtsgericht.

Die Spartenlagen werden ab 1. Januar 1925 bis auf weiteres mit 7 % und Einlagen mit einer monatlichen oder längeren Fälligkeitsfrist mit 9 % jährlich verzinst. 4745

Der Stadtrat zu Köthenenbroda

— Sparkasse —.

Amtsgericht.

Die Spartenlagen werden ab 1. Januar 1925 bis auf weiteres mit 7 % und Einlagen mit einer monatlichen oder längeren Fälligkeitsfrist mit 9 % jährlich verzinst. 4746

Der Stadtrat zu Köthenenbroda

